**Diagnose: unheilbar krank**

Ein Mönch war zwölf Jahre in einem chinesischen Gefängnis, in dem er auch gefoltert wurde. Auf die Frage, wie er das geschafft hat, sagte er: Ich war einfach da. Was die meinten, bin nicht ich, das Begrenzte kann ich nur mit Größerem heilen. - Was ist das? - Das Größere können wir Gott nennen. - Krankheiten können vielleicht mit Medikamenten geheilt werden, besser ist, sie mit Unbegrenztem zu heilen.

Parkinson, diese Diagnose bekam „Ursula“ mit 60 Jahren. Sie war E**x**trembergsteigerin. Da ihr dies wegen eines Unfalls nicht mehr möglich war, fand sie zum Buddhismus und gründete ein buddhistisches Hospiz. Beides sah sie als lebenserfüllend an. Und trotzdem fiel sie mit der Diagnose: unheilbar krank, in ein Loch. Wut, Trauer und Verzweiflung kamen hoch. Das Image der starken Frau, fiel in sich zusammen. Sie wollte viel vom Leben: Reisen, Kinder haben, Ärztin werden. Vieles war von ihrem Ego bestimmt. Das Selbst, das mit dem Universum verbunden ist, trat in den Hintergrund. Erst mit der Krankheit entdeckte sie, was es heißt, der inneren Führung zu vertrauen.

Diagnose: unheilbar krank! Was trägt? Hilft, wie es immer wieder heißt: loslassen, vertrauen? - Von Menschen, welche Vertrauen ins Leben hatten, von denen Ärzte sagten: in einem halben Jahr bist du tot, weiß man, dass plötzlich ein Tumor nicht mehr da war. Mit Vertrauen, mit Loslassen und Ja sagen, kommt man zum wahren Sein, zum Ganzen! Die Erkenntnis, dass man kein getrenntes Wesen ist, sondern Teil des Ganzen, nennt man im buddhistischen und im christlich-mystischen Sinn: Heilwerden. Ursula hat gelernt, zu vertrauen, dass das Leben ihr die richtigen Aufgaben stellt. Das machte sie stark. Sie sagte: Nachdem ich Parkinson als Teil meines Lebens angenommen hatte, konnte ich damit besser umgehen. Ich erkannte, ich sollte die restliche Zeit dafür nutzen, etwas zu tun, das für mich und für Andere sinnvoll ist. Die Krankheit hat michnoch mehr in die Achtsamkeit geführt. Ärzte sagten: nimm die doppelte Dosis Medikamente, dann bist du wieder wie früher. - Als ich mein Ego losließ, wurde ich entspannt und konnte Ja sagen. Die Krankheit hat mich meinem Selbst nähergebracht. Das Leben weiß, wohin meine Reise gehen soll. Es schickt mir Situationen, an denen ich wachsen und zu mir finden kann.

Ob gesund oder krank, ich kann machen, was das Leben von mir will, oder egoistisch dahinleben, dahinsiechen. - Da ist eine fünfköpfige afghanische Familie, die neben mir wohnt, der ich helfen kann. Es tut gut, zu erkennen, dass ich etwas Sinnvolles machen kann. Das macht glücklich.

Ein Seelsorger meint: Verbinde ich meine unheilbare Krankheit mit dem Größeren, Göttlichen, Kraftvollen, Ewigen, kann ich heil werden, oder krank bleiben. Wenden wir uns bei der Diagnose: unheilbar krank und anderem Schlimmen, wenn Ängste und Wut hochkommen, dieser Nichtform vertrauensvoll zu, wirken wir heilend. Betrachte ich Schlimmes ruhig und glaube ich, dass ich das schaffe, bekomme ich Kraft, die befähigt, damit umzugehen. Mystiker sagen: Jeder ist begabt, mit dem Ganzen in Kontakt zu treten, damit er weiß, was für ihn gut ist. Dadurch verlieren Krankheiten ihre Schrecken.

Diese Gedanken können zu der Frage führen: Wie würde i c h mit der Diagnose: unheilbar, mit einer aussichtslosen Situationen, einer Behinderung, umgehen?

Ein Bekannter sagte: Er würde ans Meer fahren und leicht bekleidet lang und weit gehen. Andere gehen auf einen Berg oder ins Gebirge.

Dem könnte ich mich anschließen. Ich wünsche, dass ich meine Meinung im Sterben nicht ändere. Ich würde, wenn ich noch die Möglichkeit habe, beim herannahenden Tod an meine Bekannten einen Abschiedsbrief schreiben, mit den wesentlichen Aussagen: ich bin mit dem Sterben einverstanden, das Glück mit einer Frau, mit Kindern und Enkeln war mir zwar nicht beschieden, ich konnte aber an den 28 Stationen, in den verschiedenen Berufen, viele Menschen kennenlernen und ihnen Gutes tun, ich blicke auf ein erfülltes Leben zurück.

Ich bin überzeugt, dass negative Gedanken, Ängste, dem Leben misstrauen, unglücklich machen, und zu einer Krankheit führen können. Meine Grundbotschaft ist: Haben Sie vor dem Tod weniger Angst, er beendet das Leben nicht, er erfüllt es. Wichtig ist, zufrieden zu sein, Neues neugierig annehmen, dankbar sein. Den Erkenntnissen von Ursula und dem Seelsorger stimme ich zu.

Ein anderer sagte: Diese Diagnose kann mir kein Arzt geben, weil ich zu keinem gehe (so auch ich); Krankheiten kommen durch Übersäuerung in den Därmen, die von falscher Ernährung herrühren, besonders durch Essen von Fleisch, Alkohol trinken, Rauchen, von mangelnder Bewegung, einem unverarbeiteten Konflikt, Ärzte machen den Menschen Angst, es geht ihnen ums Geld; glaube ich nicht, dass ich Medikamente, eine Operation brauche, ein Pflegefall werde, ist die Chance groß, dass ich das nicht brauche, sollte sich eine Krankheit bekommen, ist fasten das Beste; verlassen mich die Kräfte, sehe ich den Tod herannahen, bleibe ich in Frieden; es ist eine Vermessenheit, wenn ein Arzt sagt: sie leben nicht mehr lang, weil er das nicht weiß, weil durch die aufkommende Angst sich der Patient von ihm behandeln lässt, was gut für die Kasse der Ärzte, der Krankenhäuser und der Pharmaindustrie ist. So eine Aussage kann die Krankheit verschlimmern, eine Heilung verhindern.

Ganz wichtig ist, die göttliche Ordnung zu beachten, die sich in der Natur zeigt. Naturkatastrophen und schädliche Viren sind Folgen von menschlichem Fehlverhalten, ca. 90% der Krankheiten auch. Wider die Natur sind Gifte, mit denen Fertigspeisen haltbar gemacht werden, die in Ställen und Feldern angewandt werden.

Eine Frau sagt zu ihrer Nachbarin: Dr Dokdr hot scho vor am Monat gsagt, mei Ma lebt nemme lang, und izat lebdr emmr no. Die Nachbarin: Do siaschts wiedr, of dia Dokdr isch au koi Verlass.

Fragen an dich:

Erkennst du deine Gaben, deine Möglichkeiten, erfüllst du deine Aufgaben?

Was steht deinem Glück im Wege?

Was ist für dich des Lebens Sinn?

Was kannst du verändern, dass es dir, deinen Bekannten, der Menschheit besser geht?

Was in deinem Leben solltest du ändern, dass du gesund und zufrieden bleibst oder wirst?

Was ist für dich das Wichtigste?

Ist dein Glaube mit dem alltäglichen Leben im Einklang?

Stellst du Liebe und das Streben nach höheren Erkenntnissen an Stelle von Ego, Lüge, Macht ausüben?

Was möchtest du noch vor dem Tod erledigen?

Was glaubst du, was nach dem Tod sein wird?

Bist du für die Abtreibung eines behinderten, eines nicht behinderten Kindes?

Darf Einer getötet werden, damit Zwei oder Viele überleben?

Was ist der Ursprung der Materie?

Wie kommt Leben in die Materie?

Darf einem gesunden Sterbewilligen, der wegen irgendetwas nicht mehr leben will, einem mit großen Schmerzen, ein Tötungsmittel gegeben werden?

Wie stellst du dir Gott vor?

Wäre es dir lieber gewesen, nicht geboren worden zu sein?

Manche glauben, dass sie das materielle Leben vor ihrer Menschwerdung aussuchen können, du auch?

Für aufmerksam Lebende ist die Zeit ein Weg nach innen. Das Leben ist für sie ein ständiger Reifungsprozess. Wir sind ständig im Werden. Die Rollen, die ich spiele oder gespielt habe, relativieren sich. Das Leben endet nie. Ob ich von dieser personalen Struktur etwas mitnehmen kann, weiß ich nicht. Vieles ist möglich. Was jenseits der Materie ist, können wir auch nicht mit unserem Glauben machen. Ich glaube, dass aus einer Puppe ein prächtiger Schmetterling wird, und damit lebe ich in Frieden.